

und für die Ausführung unserer Verpflichtungen begleitet sind". Der Schlüssel der kollektiven Sicherheit sei der Völkerbund und die englische Stellungnahme zu ihm. Solange ein wirksamer Völkerbund und ein wirksames System der kollektiven Sicherheit beständen, sei England bereit und willens, seinen vollen Anteil an der kollektiven Verantwortung zu übernehmen (Beifall).

### Abyssinien-Konflikt kein Kriegsgrund

Aus diesen Gründen, so fuhr Hoare fort, nehme England einen so ernsten Anteil an dem italienisch-abessinischen Streit. Aus diesem Grunde sei es auch, selbst auf die Gefahr einer Kritik hin, bereit gewesen, einen konstruktiven Vorschlag zu machen, um einen Krieg zu verhüten, der, wie er auch enden würde, eine ernste Rückwirkung auf das ganze Völkerbundsystem haben würde. (Beifall.) Er brauche nicht im einzelnen die völlige Widerlegung zu wiederholen, die die englische Regierung den wilden Erklärungen über die Motive und Handlungen Englands in gewissen Teilen der italienischen Presse zuteil werden ließ. (Beifall.)

„Wir haben keine Hintergedanken, sondern nur den Gedanken einer friedlichen Regelung. Die Erklärungen, daß wir an unsere eigenen Kolonialinteressen denken und daß wir in den benachbarten britischen Kolonien Truppen anhäufen, entbehren jeglicher Grundlage. Ich möchte es klar machen, daß wir den italienischen Wunsch nach Uebersee-Expansionen stets verstanden haben und verstehen werden.“

Wir haben die Notwendigkeit einer italienischen Expansion zu und wir geben erneut die Berechtigung einiger Kritik zu, die gegen die abessinische Regierung geäußert wurde. Aber sind die Tatsachen der italienischen Ausdehnungsbedürfnisse und der Klage gegen die abessinische Regierung ein ausreichender Grund, um sich in einen Krieg zu stürzen? (Beifall.) Hoare erklärte dann, er hoffe, daß es möglich sein werde, dieses Unglück zu verhindern, sei es durch Anwendung des Vertrages von 1906 oder durch die Hilfe des Völkerbundes.

Anschließend ging der Außenminister dazu über, Englands Verhältnis zu anderen Mächten zu erörtern und behandelte zunächst Frankreich. „Frankreich und England“, so führte er aus, „sind diejenigen Mächte Westeuropas, die in erster Linie verantwortlich für die Regelung von 1919 sind. Wir sind daher zusammen besonders an den Änderungen an dieser Regelung interessiert, die jetzt auf die gebietliche Forderung der Zeit hin gemacht werden. Wir haben dicht zusammengestanden, wir haben viele Jahre zusammengearbeitet, und wir werden fortfahren, zusammenzugehen und in der Zukunft zusammenzuarbeiten. Es ist nicht britische Art, alte Freundschaften zu opfern, um neuer willen. Wenn wir neue Freundschaften suchen, werden wir das in einer Weise tun, daß wir unsere alten Freundschaften nicht gefährden.“

### Verständnis für Deutschland

Hinsichtlich Deutschlands erklärte Hoare: „Ueber unsere Beziehungen zu Deutschland habe ich mich im einzelnen bereits vorher geäußert. Ich brauche hier nur den Grundton des Ganzen zu wiederholen: Daß unsere Haltung ein praktischer und verständlicher Realismus ist.“

Hoare ging dann noch auf die Beziehungen Englands zu Japan und China ein und wies darauf hin, daß England besonderen Wert auf freundliche Beziehungen zu Japan lege. Er nehme sich jedoch die Freiheit und wolle den japanischen Freunden sagen, daß man in England besorgt sei wegen gewisser Ereignisse in Nordchina. Er glaube jedoch, daß dieses Kapitel der Besorgnis vor dem Abschluß stehe, und daß der englische Wunsch nach möglichst freundlichen Beziehungen in Zukunft sich mehr verwirklichen werde.

Hoare schloß mit der Erklärung, daß er wisse, welche große Verantwortlichkeit das britische Reich habe. England beabsichtige, seine Verpflichtungen innezuhalten, die sich aus den Verträgen und aus den Völkerbundverträgen ergeben, und es sei bereit, mit Europa auf der Grundlage einer kollektiven Sicherheit zusammenzuarbeiten.

### Die Aussprache

In der Aussprache ergriff als Erster Sir Herbert Samuel für die liberale Opposition das Wort. Er erklärte, daß der Lustpakt nicht in den Hintergrund geraten dürfe. Es sei an der Zeit, zu erkennen, daß die Rüstungsbestimmungen des Versailler Vertrages tot sind und daß die Tatsache, daß sie nicht begraben worden sind, die Luft Europas vergifte.

Winston Churchill übte in gewohnter Weise scharfe Kritik an der englischen Außenpolitik. Sie habe den Völkerbund geschwächt, die kollektive Sicherheit verschlechtert, Deutschlands Vertragsverletzung verziehen (!) und Strefa erschüttert.

Lloyd George bedauerte, daß England anscheinend nicht wüßte, seine Verpflichtungen auf Grund des Völkerbundes gegenüber Italien anzuwenden. Die Genfer Entscheidung vom April, in der wirtschaftliche und finanzielle Sanktionen gegen einen Vertragsbruch vorgeesehen wurden, sei zwar gegen Deutschland gerichtet gewesen, aber „man kann nicht einen Maßstab für Deutschland anwenden und einen anderen für Italien“.

### Abschluß der Aussprache im Dunkel

Als sich der Arbeiterabgeordnete Jones erhob, um die Aussprache im Namen der Opposition abzuschließen, ging plötzlich im ganzen Unterhaus das Licht aus. Minister und Abgeordnete waren in tiefes Dunkel gehüllt und Jones sagte: „Ich habe noch nie den Sprecher dringender um Licht gebeten“. Er versuchte, seine Rede an die unsichtbare Zuhörerschaft fortzusetzen, als ein Unterhausbeamter eine Kerze brachte, um die Ministerbank zu erleuchten. Nach und nach wurden etwa ein Dutzend Kerzen aufgestellt, und die Aussprache im Halbdunkel fortgesetzt.

### Außenpolitik der Regierung vom Unterhaus gebilligt

London, 12. Juli. Zum Schluß der Unterhausansprache wurde über einen Antrag der Arbeiteropposition, der sich gegen die Politik der Regierung richtete, abgestimmt. Die Regierung legte mit 236 gegen 40 Stimmen. — Zahlreiche Abgeordnete hatten bereits vor der Abstimmung das Unterhaus verlassen.

## Der Londoner Nationalistenkongreß

Professor Grimm über Hitler und Europa. — Eine deutschfranzösische Aussprache.

London, 11. Juli. Im zweiten Teil der Vortragsreihe auf dem Kongreß der internationalen Arbeitsgemeinschaft der Nationalisten wurde nach einem Vortrag des belgischen Schriftstellers Dr. J. W. Gerrys das Referat „Nationale und Uebernationalistische Gemeinschaften“ des an der Teilnahme verhinderten Professors Hans Eibl, Wien, gelesen. Eibl vertritt auch in diesem Referat seinen seit vielen Jahren verfolgten Standpunkt, daß die sämtlichen Pariser Vorortverträge von 1919 moralisch und völkerrechtlich null und nichtig seien.

Die Morgen Sitzung des zweiten Kongrestages stand im Zeichen einer deutsch-französischen Aussprache. Für das Niveau dieser Auseinandersetzung, an der ein großer Kreis interessierter Persönlichkeiten teilnahm, zeugte die Auswahl der beiden Hauptredner, von französischer Seite Dr. Louis Bertrand, der Präsident der Académie Française, und von deutscher Seite der bekannte Professor für Internationales Recht an der Universität Münster, Dr. Friedrich Grimm aus Essen. Mit schneidender Schärfe und unerbittlicher Logik richtete Louis Bertrand den Internationalismus nicht nur in seinen Organisationsformen, sondern ganz wesentlich als gedankliches System und geistige Haltung. Die Internationale führe zu Krieg und Anarchie, zur Zerstörung völkischer Werte, der Charaktereigenschaften der Nationen. Demgegenüber forderte Bertrand, daß die Nationen stark sein sollten, um sich und ihr wertvolles Eigenleben behaupten zu können. Er schloß mit einer Verurteilung des Nationalismus, daß die beste Art, ein guter Deutscher — oder ein guter Franzose oder Engländer — zu sein, die sei, die Eigenschaften zu erwerben, die dem eigenen Volk mangelten.

Auf einen Vertreter des französischen Geisteslebens folgte ein maßgeblicher Vertreter des deutschen Volkscharakters: Friedrich Grimm, der in seiner bekannten schlichten und geraden Art über das Thema „Hitler und Europa“ sprach. Einleitend begrüßte er

es als ein günstiges Vorzeichen verständnisvoller Zusammenarbeit, daß hier auf englischem Boden ein Franzose in seiner Muttersprache und er selbst in deutscher Sprache vor einem so aufnahmefreudigen Publikum zu vielen Nationen sprechen könnte. Mit gespannter Aufmerksamkeit lauschte die Zuhörerschaft Professor Grimm, als er die Problemstellung seines Vortrages damit begründete, daß einerseits Adolf Hitler heute allgemein in der Welt, bei Freunden und Gegnern, als eine für das Schicksal Europas entscheidende Persönlichkeit empfunden werde, daß andererseits das Problem Deutschland und Europa sich auf die Formel Hitler und Europa konzentrieren lasse, weil Hitler Deutschland sei. In kurzen und markanten Ausführungen gab Grimm einen geschichtlichen Ueberblick über die 15-jährigen Leiden des deutschen Volkes seit Versailles. Er zeigte seinen ausländischen Hörern, wie auf Grund der verächtlichen Treibereien sogenannter deutscher Pazifisten der Begriff Pazifismus in deutschen Mägen habe gleichbedeutend mit Landesverrat werden müssen. Abschließend zeigte Grimm an Hand eines Ueberblickes über die Außenpolitik der nationalsozialistischen Regierung mit besonderem Eingehen auf die Führung Adolf Hitlers in der Rüstungsfrage, daß die Bemühungen des Führers um den Frieden den wertvollen Beitrag der Nachkriegszeit für die Herstellung eines gesünderen und glücklicheren Europas darstellten. Anknüpfend an die große Rede des Führers vom 21. Mai schloß Professor Grimm sein eindrucksvolles Referat mit der Feststellung, daß Hitler mit seinen 13 Punkten da wieder angeknüpft hat, wo Wilson mit seinem 14 Punkten hinfällig gescheitert ist. Damit wachse die Mission des Führers über seine Aufgabe im Reich hinaus und werde zu einem europäischen Schicksalsfaktor. Hitler helfe, jenen Frieden der Gerechtigkeit zu schaffen, der in Versailles nicht erreicht worden sei. Reichlich Beifall dankte dem deutschen Redner.

## Die furchtbaren Ueberschwemmungen in China

## Neue Erdbebenkatastrophe in Japan

### 3000 Ueberschwemmungsoffer?

Schanghai, 12. Juli. Die Ueberschwemmungen in der Provinz Honan haben überall große Verluste an Menschenleben zur Folge gehabt. So beklagt man, daß allein in der Stadt Penschihien 3000 Menschen in den Fluten umgekommen sind. Tausende von Einwohnern gelang es noch im letzten Augenblick, sich auf die Berge zu flüchten. Augenzeugen berichten, daß das Gebiet auf weite Strecken hin überschwemmt ist. Nur Baumspitzen und Häusergipfel ragen aus dem Wasser. Die Stadt Hweschin in Nord-Honan steht vollkommen unter Wasser. Auch hier sind zahlreiche Menschenleben zu beklagen.

Im Gebiet des Jangtseflusses haben sich zwischen Hankau und Peking große Seen gebildet, aus denen einzelne Städte wie Inseln hervorragen. Auf die zum Teil geborstene Deiche haben sich Scharen von Flüchtlingen gerettet, deren Abtransport nach und nach erfolgt. In Pungyang am Hanflus sind 800 Häuser eingestürzt. Ueberall werden fieberhaft Versuche zur Verstärkung der Deiche unternommen. Auf Befehl Tschiangkaijetschks ist Militär in das Katastrophengebiet entsandt worden.

### Wieder Erdbeben in Japan

London, 12. Juli. Nach hier eingegangenen Meldungen wurde der Schifuoka-Bezirk, der 100 Meilen südwestlich von Tokio liegt, von einem schweren Erdbeben heimgesucht. Viele Gebäude sind eingestürzt. In der Stadt Schifuoka brach ein Brand aus, der jedoch durch das sofortige Eingreifen der Feuerwehren eingedämmt werden konnte. 23 Personen wurden getötet.

Auch in Tokio wurde ein leichtes Erdbeben verspürt, das keinen größeren Schaden anrichtete.

Im Erdbebengebiet sind sämtliche Lichtleitungen zerstört worden. Die Stadt Schifuoka, die 140 000 Einwohner hat, ist ohne Licht, desgleichen der benachbarte Ort Schimifu. Ein starker Blitzschlag sowie ein Herdörfer sind unterwegs. Ferner werden sechs Militärflugzeuge in das Erdbebengebiet entsandt worden. Der Kaiser hat sich bereits dem Vortrag halten lassen. Er ordnete die Einleitung einer Hilfsaktion an. In Schimifu sind nach neueren Feststellungen 55 Personen verwundet worden. 15 Häuser wurden zerstört. Schifuoka ist Sitz eines Oberpräsidiums. Die Stadt hat große Industriewerte, besonders Papierfabriken, Spinnereien und Webereien.

## Amerika warnt Italien

Keine Preisgabe des schutzlosen Abyssiniens.

Washington, 12. Juli.

Staatssekretär Hull berief den italienischen Botschafter zu sich und legte ihm zum ersten Male seit der Zulassung der Krise und insbesondere seit dem Appell des abessinischen Kaisers an Amerika die amerikanischen Bedenken gegen Italiens starre Haltung gegenüber den Bemühungen des Völkerbundes um die Schlichtung des Streites dar.

Gleichzeitig hat der Staatssekretär den Senatsauschuß gebeten, die neuen Neutralitätsgesetze, die Amerikas Handelsfreiheit im Falle eines Krieges zwischen dritten Mächten erheblich einschränken würden, einstweilen zurückzustellen. Von amerikanischer Regierungseite wird ein gewisses Bedauern darüber zum Ausdruck gebracht, daß die fürzlich an den abessinischen Kaiser gefandte Note in Rom als Unterstützung des italienischen Vorgehens und als völlige Uninteressiertheit Amerikas am Schicksal Abyssiniens aufgefaßt worden sei. Deshalb betonte Hull gegenüber dem italienischen Botschafter, daß Amerika wegen der Laktik Italiens stark besorgt sei.

Die Note an Abyssinien sei ein deutlicher Hinweis darauf, daß Amerika eine Verletzung des Kellogg-Paktes als Bruch des darin abgelegenen feierlichen Versprechens betrachten würde. Solange die gegenwärtige Krise weiter bestehe, möchte das Staatsdepartement auf seine neutralen Rechte, Kriegsmaterial an Kriegführende zu senden, nicht verzichten, da ein derartiger Verzicht angesichts der starken Bewaffnung Italiens als ein weiteres Preisgeben der Schutzlosen abyssinischen Regierung gedeutet werden könnte.

## Neue Zwischenfälle

Italienischer Protest in Addis Abeba.

Rom, 12. Juli.

Die „Agenzia Stefani“ meldet, daß der italienische Konsul von Harar, der sich im Ato nach Diredawa begab, unterwegs einer Gruppe von abessinischen Soldaten unter dem Befehl eines Offiziers begegnete, die mit Beschimpfungen und drohender Haltung versuchten, ihn aufzuhalten.

Am Nachmittag desselben Tages ereignete sich in Harar ein neuer Zwischenfall. Ein Askari des königlichen Konsulats, der sich zur Post begab, wurde von einer Gruppe von ungefähr 20 Leuten umzingelt und mit Steinwürfen und

Stoßschlägen überfallen. Unter den Leuten befanden sich Polizisten und Soldaten in Uniform.

Der italienische Gesandte in Addis Abeba überreichte wegen dieser beiden Zwischenfälle der abessinischen Regierung einen formellen Protest.

### England lehnt Waffenexport ab

Die Waffenexport von England nach Abyssinien ist auf Veranlassung der englischen Regierung zeitweilig eingestellt worden. Hierzu wird mitgeteilt, daß bis vor zehn Tagen seit längerer Zeit keine Gesuche für Waffenexporten nach Abyssinien vorgelegt hätten. Seitdem seien ein oder zwei Gesuche eingegangen, die jedoch abgelehnt wurden. Bevor die ganze Frage von der britischen Regierung geprüft worden sei, werde überhaupt keine Genehmigung mehr erteilt. Dem diplomatischen Mitarbeiter der „Evening News“ zufolge, seien keine Gesuche für Munitionsexporten nach Italien vorgelegt worden. Wie veräußert, würden auch solche Gesuche in derselben Weise wie die abessinischen behandelt, also abgelehnt werden.

## Ausbruch des Kratatau

Meldung vorbeifahrender Schiffe.

Amsterdam, 12. Juli. Die Meldungen aus Batavia über eine erhöhte Tätigkeit des Vulkans Kratatau werden jetzt auch von mehreren in der Nähe vorbeifahrenden Schiffen bestätigt. Bei dem Ausbruch, die in Zwischenräumen von zwei Minuten erfolgten, wurde die ausgeworfene Lava mehrere 100 Meter emporgeschleudert. Die ganze Umgebung des Vulkans ist durch Aschen- und Dampfregen in Dunkelheit gehüllt.

Die kleine vulkanische Insel Ana Kratatau, die sich vor mehreren Jahren bei einem heftigen Ausbruch des Vulkans bildete, soll wieder vom Meere verschlungen worden sein.

Der Leiter des auf Sumatra stationierten wissenschaftlichen Beobachtungsinstituts ist jedoch der Ansicht, daß die Insel nur etwas gesunken ist und die Oberfläche infolge des Aschenregens nicht mehr wahrgenommen werden konnte. Man ist der Ansicht, daß die Tätigkeit des Kratatau zu irgendwelcher Beunruhigung für die umliegenden Inseln zunächst keinen Anlaß gibt.

Die  
ist auf  
den sein  
gierte, D  
zu der  
der erkl  
Krieg ge  
konferen  
friedigen  
Tafel  
feilen die  
Meinung  
beständig  
Chaco-J  
den und  
M  
Ara  
Strecke  
gescherte  
zwischen  
vier Per  
zug über  
lassen d  
von 15  
Dem  
Deutscher  
jezt für  
Strecke  
östlicher  
beiten n  
Berichtes  
reuth—  
Dor  
Rieck), b  
rasch au  
stand ein  
Feuersbr  
Stellung  
den Fla  
Frauen  
Berlebur  
festgestell  
Eike  
von Tho  
Pariser  
drei Pol  
schaden i  
Con  
unerwar  
-hoffner  
Linien r  
heit über  
handeln.  
rechnen  
Rab  
ritanisch  
einen Sc  
teile im  
einigen  
des Dam  
mende  
bei ihm  
ger als  
hatte. I  
gefunden  
31 E  
Higewell  
gen. Die  
arbeitete  
Char  
ameritan  
ger Char  
ten, die f  
früher vo  
schaft des  
ausgestell  
Weltfami  
Medaillen  
einen W  
Der  
einer Mi  
Nordgrön  
sen, an E  
nicht nur  
Herausge  
namid“  
Die  
in Brunn  
ein Urteil  
war. L. u  
Geldstraf  
Jahres  
25 bis 3  
der Auer  
entgegen  
gen, ungi  
wurde ve  
geklagt.  
Wenn  
Eine  
Familie  
und sich  
Leipzig  
100 A. u  
vom 23.  
aeren die